

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Herantreiber,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 121.

Donnerstag den 26. Mai.

1898.

Für den Monat Juni werden noch Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 40 resp. 42 Pfennige von Allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Eine Probe auf die Gemeinsamkeit der Interessen des großen und des kleinen Grundbesitzes.

Die Regulierung des Lohesflusses im Kreise Niapfisch, liegt man in der „Presl. Ztg.“, ist seiner Zeit als eine mit einem sehr verdienstlichen Werke des Landrats im Kreise Niapfisch, Herr v. Goldfuß, zu thun habe. Landrath v. Goldfuß wurde denn auch post hoc und, wie man annimmt, auch postea hoc zum Geheimen Regierungsrath ernannt. So weit ist alles vortrefflich. Aber wenn kommen die Segnungen der Regulierung zu Gute? Durch die Regulierung sollte dem Anstreiten der Lohse für die Zukunft vorgebeugt werden. Den durch das Anstreiten des Lohses entstehenden Schaden schätzte man für ein kleines Grundstück in 9-10 Jahren auf etwa 30 Mark. Nach der Regulierung sollte die Lohse-Rente je nach den Gefahrentlassen sich auf 25, 50 und 75 Pf. belaufen. Es kam aber anders. Die Lohse wurde nicht nur an leichten Stellen, sondern überall durchgängig um 0,75 Meter vertieft. In Folge dessen mußten die sämtlichen Mähen, die zum Theil den Dominien angehörten, angefault, große Dämme aufgeführt werden, wobei wiederum die Dominien den Vortheil hatten, während die Ruffskalen von Bohrau bis Ottwig keinen Damm erhielten. Gleichwohl müssen sie dieselbe Rente zahlen und zwar statt des Betrages von 25, 50 und 75 Pfennigen pro Morgen 2, 4 und 6 Mark, so daß ein Grundstück, welches früher in 10 Jahren etwa 30 Mark an Wasser Schaden zu tragen hatte, jetzt pro Jahr 150 Mark an Rente zu zahlen hat. Da durch Tiefverlegung der Lohse die ohnehin hochgelegenen Wiesen einer künftigen Veriefelung bedürfen, hat sich dazu eine Veriefelungsgesellschaft gebildet, zu der selbstamer Weise auch die Besitzer der Wiesen beitragen müssen, die keinen Damm haben und also auch nicht beriefelt werden können. Selbstverständlich sind im Vorhinein der Lohesgenossenschaft fast nur Großgrundbesitzer vertreten. Die kleineren Besitzer haben nur zu zahlen und wenn sie dazu nicht im Stande sind, fallen sie der Pfändung anheim. Dazu kommt noch, daß die Lohse nicht etwa den Anliegern gemeinsam gehört, sondern auf Grund des Auenrechts Eigentum des Herrn v. Seydlitz ist, so daß die kleineren bäuerlichen Anlieger zwar die Lasten zu tragen, aber keinerlei Rechte haben. Dabei muß man sich daran erinnern, daß schon in der vorigen Legislaturperiode im Abg.-Hause die Aufhebung des Auenrechts beantragt und seitens der Regierung, freilich unter Entschädigung der Besitzer, zugestimmt worden ist. Seitdem aber der Bund der Landwirtschaft auf dem Schanplatz erschienen ist, um, wie er versichert, die Interessen der Landwirtschaft zu vertretet, ist von der Beseitigung des Auenrechts nicht mehr die Rede. Die Fürsorge für die Landwirtschaft kommt immer nur den Großen zu Gute. Desto eifriger sollten sich die kleineren Grundbesitzer bemühen, durch die angemessene Verwendung ihrer Stimmzettel für eine Berücksichtigung auch ihrer Interessen zu sorgen.

## Der spanisch-amerikanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz ist auch heute wieder nur wenig von Belang zu berichten. Am wichtigsten ist die Thatsache, daß das „fliegende“ Geschwader unter Kommodore Schley bereits in den kubanischen Gewässern angekommen ist. Die Absicht der Amerikaner scheint also dahin zu gehen, mit der vereinigten Flotte Schleys und Sampsons die erst vor kurzem vor Kuba angelangte spanische Flotte des Cervera zu einem Kampf zu nöthigen.

Dem Blatte „New York Journal“ wird aus Key West telegraphirt: Die Stadt ist in höchster Aufregung wegen des Gerüchtes, das amerikanische Schiff „Mangrove“, das für die Durchschneidung der Kabel besonders ausgerüstet ist, sei von einem spanischen Kreuzer an der Südküste von Kuba weggenommen worden.

Depeschen aus Havanna zufolge kreuzen 19 amerikanische Schiffe vor der Bucht; man erwartet demnächst wichtige Ereignisse.

Am Montag wurde der englische Dampfer „Arbannohr“ unter Führung eines amerikanischen Flottenoffiziers in den Hafen von Key West gebracht; das Schiff wurde unter dem Verdacht beschlagnahmt, daß es in den Hafen von Havanna einzufahren beabsichtige. Nach einem Telegramm der „Presl. Ztg.“ wurde der aufgeführte Dampfer „Arbannohr“ auf Beurlaubung des britischen Consuls in Key West freigegeben.

Ueber den Angriffsplan gegen Kuba herrschen in Washington Cabinet große Meinungsverschiedenheiten. Der Washingtoner Correspondent des „New York Herald“ berichtet, nach der Ansicht von Mitgliedern des Kriegsdepartements sei kein Umstand vorhanden, der daran hindere, diese Woche einen Landungsversuch auf Kuba zu machen. Auch beständen die Leiter der Kriegsoperationen darauf, daß auf die Klimaverhältnisse keine Rücksicht genommen werden solle; die Anhänger eines Aufschubs in dieser Sache gäben jedoch dem Präsidenten Mac Kinley beifällige Rath, die Expedition bis zum Herbst zu verschieben. General Miles hat die Ansicht ausgesprochen, daß für die kriegerischen Operationen auf Kuba 85 000 Mann amerikanischer Truppen erforderlich seien. Man erwartet nicht viel Hilfe von Seiten der kubanischen Aufständischen. Die amerikanische Regierung erwägt den Ankauf von noch wenigstens 50 000, vielleicht sogar 100 000 Freiwilligen zu den Waffen. In Washingtoner politischen Kreisen wird die Ansicht laut, wenn die amerikanischen Truppen erst auf Kuba festen Fuß gefaßt hätten, werde es eben so schwer sein, sie einmal wieder von Kuba zurückzuführen, wie dies mit den englischen Truppen in Aegypten der Fall sei; nichtsdestoweniger hält man an dem Entschluß fest, Kuba nicht zu annektiren. — Das heißt denn doch das Fell verhandeln, ehe man den Bären erlegt hat. Vor der Hand dürfte es noch ein Weilschen dauern, bis überhaupt amerikanische Truppen auf Kuba stehen.

Für die Nothlage auf Kuba bezeichnend ist die Meldung, daß General Blanco die spanische Regierung um Abwendung von Lebensmitteln gebeten hat. Der General erklärt allerdings, daß diese Abwendung nicht sofort nöthig sei, aber eine mögliche Unterbrechung der Verbindung könne das rechtzeitige Eintreffen verhindern. Die spanische Regierung hat 8 transatlantische Schiffe zum Transport von Lebensmitteln bestimmt.

Mit der Entsendung amerikanischer Landtruppen nach den Philippinen wird nun Ernst gemacht. General Dye hat den Befehl erlassen, daß ein Theil der nach Manila bestimmten Truppen am Montag auf der „City of Peking“, ein anderer Theil am Dienstag auf der „Australia“ und der „City of Sydney“ eingeschifft wird. Gegenwärtig sind an 12 000 Mann zusammengezogen.

Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Washington wurde wegen der Schwierigkeiten,

eine hinreichende Anzahl Transportschiffe für die Expedition nach Manila zu beschaffen, beschloffen, falls es notwendig sein sollte, Schiffe für den Regierungsdienst mit Beschlag zu legen, wenn die Schiffseigentümer sich weigern, eine angemessene Entschädigung anzunehmen. Die Flotade von Manila ist nunmehr formell von den Amerikanern verlinket worden.

Ein Telegramm aus Washington meldet, die Annahme, daß der spanische Gesandte in Paris, Leon y Castillo, die Abtretung der Philippinen an Frankreich betreibe, um zu verhindern, daß dieselben in amerikanische Hände fallen, gewinne mehr und mehr an Boden.

Eine Vermehrung der amerikanischen Flotte wird geplant. Im Repräsentantenhause brachte Beare (Missouri) einen Gesetzentwurf ein betreffend den Bau von fünf Kreuzern erster Klasse, 10 Torpedobooten, 15 Torpedobootzerstörern und 15 Stahlfanonbooten. Die Gesamtkosten für diese Schiffe, welche aus einheimischem Material zu bauen seien, sollen 39 250 000 Dollars nicht übersteigen.

Die russische Regierung hat die Generalstabschefen Schilinski und Dermolow beauftragt, den Operationen im spanisch-amerikanischen Krieg beizuwohnen. Schilinski wird sich in Madrid der spanischen Regierung vorstellen, um sich sodann nach Kuba zu begeben, und Dermolow, zur Zeit Militärattaché in London, wird in Amerika den Bewegungen der Truppen der Vereinigten Staaten folgen.

Die spanischen Besatzungstruppen in den marokkanischen Küstenplätzen werden erheblich verstärkt.

Im spanischen Senat legte am Montag Almenas nachdrücklich Verwahrung gegen die Verfahren der Amerikaner bei der Kriegführung ein und bezeichnete es als notwendig, daß Spanien sofort die Kaperei als zulässig erkläre, damit der amerikanische Seehandel völlig vernichtet werde. Der Minister des Innern Cepedon erwiderte, die Regierung sei mit Prüfung der Frage beschäftigt; sie habe bereits einige Beschlüsse gefaßt, welche bald bekannt gemacht werden. Martinez Pacheco erhob Einspruch gegen den Beitritt Spaniens zur Genfer Convention, worauf der Minister erklärte, Spanien sei dieser Convention noch nicht beigetreten.

Die Indienststellung des spanischen Reservegeschwaders in Cadix wird unverzüglich beginnen. Dem Vernehmen nach kaufte die Regierung einen neuen Postdampfer an zur Verwendung für Kriegszwecke.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Aus den Plenarsitzungen der österreichisch-ungarischen Delegationen ist nur wenig zu berichten, das ein allgemeines Interesse hat. Die österreichische Delegation setzte am Montag die Debatte über den Boranschlag des Ministeriums des Auswärtigen fort. Redner aller Parteien sprachen dem Grafen Soluchowski die Anerkennung über seine Leitung der auswärtigen Politik aus. Belschak, besonders warm seitens des Polen Goyavski, wurde Oesterreichs Festhalten am Dreibund rühmend hervorgehoben. Der Tscheche Ratan betonte die Nothwendigkeit der Pflege des freundschaftlichen Verhältnisses Oesterreich-Ungarns zu Rußland und fragte den Minister, was er im Interesse des österreichischen Handels in Ostasien zu thun gedenke. Die ungarische Delegation nahm am Montag Nachmittag den Boranschlag für die Marine an. Finanzminister Bazon v. Kallay erwiderte auf eine Anfrage Bolgers: „Wir können nicht mit einem großartigen Flottenplane hervortreten, weil ein solcher heute nicht erfüllt. Damit die Regierung nach einigen Jahren hervortreten wird, das wissen wir nicht. Thatsache ist, daß Verbesserungen und Ergänzungen vorgenommen werden müssen, wenn

## Deutschland.

wir den gegenwärtigen Zustand der Kriegsmarine erhalten wollen. Dieses Schiff, dessen Kosten in das Budget aufgenommen sind, dient eben dafür, eine solche Ergänzung zu bilden, und solche alte Schiffe giebt es noch mehr, welche nach und nach oder in schnellerem Tempo, je nach den Umständen und wie es die finanzielle Lage gestattet, ausgetauscht oder ausgemunsert und durch andere ersetzt werden müssen. Wenn sich unter Handel soweit entwickelt, daß es notwendig ist, ihn mit einer Flotte zu unterstützen, wird es kein Parlament und keine Delegation geben, welche diese zu sehr nützlichen Anschaffungen dienenden Kosten verweigern würde." Nachdem Graf Stefan Keglevich, Graf Stefan Tisza und Graf Apponyi für den Vorschlag gesprochen hatten, genehmigte die Delegation denselben im Allgemeinen sowie die Details. Hierauf wurden ohne Debatte die Schlusssrechnungen für 1896 und der Voranschlag für die occupirten Provinzen genehmigt. Am Dienstag wurde die Debatte über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen fortgesetzt. U. a. sprach sich der deutsch-fortschrittliche Abg. Haase dafür aus, daß Oesterreich gleich Rußland und Deutschland Absatzgebiete in überseeischen Ländern suche.

**Italien.** Das italienische Kronprinzenpaar ist am Montag nach Deutschland abgereist. Das prinzipale Paar reist im strengsten Incognito unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Polenzo und begleitet sich zuerst nach Hamburg. Der italienische Marineminister Brin ist am Dienstag Vormittag in Rom gestorben. Brin litt seit einiger Zeit an Herzschwäche. Am Montag war beschlossen worden, ihn nach Civitavecchia zur Erholung zu senden. In der Nacht trat eine Verschlimmerung ein, und um 10 Uhr früh rührte ihn der Schlag. Ministerpräsident Rudini und ein Adjutant des Königs Humbert waren in der Sterbestunde bei ihm. Benedetto Brin ist 1833 in Turin geboren und hatte bereits im Jahre 1876 unter Depretis das Portefeuille des Marineministeriums inne, das er noch viermal übernahm, bis er im Jahre 1892 als Minister der Auswärtigen Angelegenheiten in die von Giolitti gebildete Regierung trat. Als am 10. November 1893 Crispi mit der Neubildung des Kabinetts betraut wurde, schied Brin aus der Regierung aus, um am 10. März 1896, als Crispi durch das Cabinet Rudini abgelöst wurde, wieder das Marineministerium zu übernehmen, das ihm auch bei der Reconstruction dieses Kabinetts, am 11. December 1897, wieder übertragen wurde und das er bis jetzt verwaltet hat.

**Frankreich.** Die neue französische Deputirtenkammer ist nach dem Ergebnis der Stichwahlen wie folgt zusammengesetzt: 254 Republikaner, 104 Katholiken, 74 sozialistische Katholiken, 57 Sozialisten, 38 Radikale, 44 Reactionäre und 10 Nationalisten. — Der französische Colonialminister Lebon hat dem Ministerpräsidenten Meline sein Demissionsgesuch überreicht.

**England.** Gegen die Einwanderung nach England werden nach amerikanischem Muster unter dem konservativ-unionistischen Regiment Maßnahmen ergriffen. Das Oberhaus nahm am Montag mit 81 gegen 19 Stimmen die zweite Lesung der von Lord Salisbury beantragten Vorlage an, welche die Einwanderung von Aboliten, Irrenstrafen, Probrohlen sowie sonstigen Personen verbietet, welche dem Staate zur Last fallen können oder an ansteckenden Krankheiten leiden. Im Laufe der Debatte sprach Lord Salisbury für die Vorlage und erklärte, die steigende Zahl von Ausländern, welche dem Staate zur Last fielen, mache gesetzgeberische Maßnahmen notwendig. — Bei der Leichenfeier für Gladstone am nächsten Sonnabend wird der Prinz von Wales die Königin vertreten. Sowohl der Prinz von Wales wie der Herzog von York werden als Bahrtuchträger fungieren. — Im Unterhause erklärte Schatzkanzler Hicks Beach, daß die Königin das Begräbnis Gladstones auf Staatskosten und die Errichtung eines Denkmals für ihn in der Westminsterabtei genehmigt und Herbert Gladstone im Namen der Familie die Zustimmung zu dieser Absicht ausgesprochen habe. Die Regierung werde beantragen, daß das Unterhaus sich am Sonnabend an der Beisetzung Gladstones beteilige.

**Russen.** Die Anordnung, daß zum Hafen von Talienwan und zur Halbinsel Liaotung der Zutritt den Ausländern nur mit einem vom russischen Consul visirten Paß gestattet sein sollte, ist wieder aufgehoben worden. Wie Unterstaatssecretär Gurzon am Montag im englischen Unterhause erklärte, hat die russische Regierung England benachrichtigt, daß die England betreffende Notifizierung des russischen Consuls ohne Kenntnis der russischen Regierung erfolgt sei und der russische Geschäftsträger in Peking bereits angewiesen sei, die Notifizierung zurückzuziehen.

Berlin, 25. Mai. Der Kaiser hörte gestern Morgen um 7 Uhr den Vortrag des Chefs des Militärabinetts v. Hahnke und begab sich darauf nach dem Truppen-Übungsplatz bei Döberitz zur Besichtigung der 2. Garde-Infanterie-Brigade. Abends fand, wie schon erwähnt, anläßlich des Geburtstages der Königin von England im königlichen Schlosse bei dem Kaiserpaare eine größere Tafel statt. Der Kaiser begiebt sich am Abend des 18. Juni nach Beendigung der Enthüllungsfestlichkeiten des Kaiser Wilhelm-Denkmal mit dem Vojvo „Grille“ vom Altonaer Hafen nach Brunsbüttel, wo die Einschiffung auf der „Hohenzollern“ erfolgt. Die „Grille“ wird dem Kaiser nach Helgoland begleiten. — Da, wie wir meldden, die unangünstigen Grundwasserhältnisse im Neuen Palais dem Kaiserpaar den Aufenthalt dafelbst unmöglich machen, wird dasselbe schon in nächster Zeit nach Wilhelmshöhe bei Kassel mit den tschechischen Kindern übersiedeln, um dort einen längeren Aufenthalt zu nehmen, der für den Kaiser nur durch die Nordlandkreise unterbrochen werden dürfte. — Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich werden noch einige Zeit in Potsdam verweilen und dann wieder nach Plön zurückkehren, wohin ihnen bekanntlich im October Prinz Walbert folgen wird. In Plön werden die Prinzen noch etwa zwei Jahre, bis zu ihrer Großjährigkeit, und bis zum Eintritt des Prinzen Walbert in die Marine bleiben.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist am Montag Abend in Baden-Baden eingetroffen. — Das Befinden des Finanzministers Dr. v. Miquel hat sich soweit gehoben, daß er gestern das Bett verlassen konnte. Doch muß sich der Minister längere Zeit Schonung auferlegen.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen hat einen vierwöchigen Urlaub angetreten und sich zur Kur nach Karlsbad begeben.

— Der neue japanische Gesandte am Berliner Hofe, Graf Katsumioka Snowue, welcher mit seiner Gemahlin aus Yokohama in Berlin eingetroffen ist, hat bereits offiziell die Geschäfte übernommen. Der Gesandte ist des Deutschen vollständig mächtig. Wie es heißt, wird der neue Gesandte in den nächsten Tagen vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

— (Die 28. Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung), welche mit Rücksicht auf das 25jährige Bestehen des oft- und meistpreussischen Verbandes am 21. d. in Danzig stattfand, läßt erkennen, daß die Thätigkeit der Gesellschaft in hervorragender Weise auf die Beschaffung von Volksbibliotheken gerichtet sein wird. Die Parole müsse sein, erklärte der Vorsitzende, Abg. Richter: in jedem Dorfe eine Volksbibliothek. Nach einer ungefähren Veranschlagung würden in Deutschland 70 bis 80000 Volksbibliotheken notwendig sein. Wenn der Hauptstad aus privaten Beiträgen und allgemeinen Mitteln hergestellt werde, so würden dazu 5 1/2 Millionen Mark notwendig sein. Rechnet man, daß zehn Jahre erforderlich seien, um diese Bibliotheken zu gründen, so würde es jährlich einer halben Million bedürfen, d. h. 1 Pfennig pro Kopf, also keiner nennenswerthen Summe. Andere Völker, wie England und Nordamerika, seien uns weit voraus. Obwohl dort der Staat weniger für Schule und Volksbildung thue, sei das Bildungswesen dort dennoch auf einer sehr hohen Stufe lediglich durch private Thätigkeit. Bekanntlich hat auch der Kaiser auf Vorschlag des Herrn Reichskanzlers einen Beitrag von 3000 Mark zur Gründung von Volksbibliotheken in den ärmeren Provinzen gewährt. In Folge dieser Schenkung und anderweiter feststehender Zuwendungen können im Jahre 1898 mindestens 20 000 Mark für Volksbibliotheken zur Verwendung kommen.

— Colonialpolitik. In dem südlichen Theile von Kamerun hat nach einer telegraphischen Meldung des stellvertretenden deutschen Gouverneurs von Kamerun der Aufstand der Bane und Bali mit der völligen Unterwerfung dieser Eingeborenenstämme geendet. Der Kommandant der Schutztruppe, Hauptmann von Rump, ist mit derselben bereits nach Kamerun zurückgekehrt.

## Zu den Wahlen.

[Halle, 23. Mai. Die vorgestern und gestern in verschiedenen Orten des Saalkreises abgehaltenen liberalen Wählerversammlungen sind sämtlich für die liberale Sache befriedigend verlaufen. Der liberale Candidat, Herr Stärkefabrikant Karl Schmidt-Halle entwickelte sein Wahlprogramm, das überall Beifall fand. Sozialdemokratische Agitatoren waren überall hin gefolgt und versuchten bei den Besprechungen für ihre Sache Propaganda zu machen, was ihnen indessen nicht

gelang. Trotdem faßelt das hiesige sozialdemokratische Organ von großen bei dieser liberalen Wählerversammlungen erzielten sozialdemokratischen Erfolgen. Was sich dieses Blatt in der Färbung von dergleichen Berichten leistet, ist fabelhaft; alles andere ist nichts, nur das von der Arbeiterpartei ins Werk Gesetzte ist allein gut.

? Zwischen der Freisinnigen Vereinigung und der Freisinnigen Volkspartei ist heute die nachfolgende, von den Herren Dr. Th. Bartsch und R. Schrabbe einerseits und den Herren Otto Fischel und Eugen Richter andererseits unterzeichnete Vereinbarung in Bezug auf die nächsten Reichstagswahlen getroffen worden: Wir empfehlen: 1) In allen Wahlkreisen, wo bisher nur ein Candidat einer freisinnigen Richtung aufgestellt ist, keine zweite freisinnige Candidatur aufzustellen, sondern den Candidaten der verwandten Richtung bei der Wahl zu unterstützen. 2) Sofern in einzelnen Wahlkreisen neben dem Candidaten der Freisinnigen Volkspartei ein Candidat der Freisinnigen Vereinigung aufgestellt ist und eine Möglichkeit besteht, daß infolge dessen beide Candidaten von der Stichwahl ausgeschlossen werden, sich auf denjenigen Candidaten zu einigen, der die größere Aussicht hat, das Mandat für den Freisinn zu gewinnen. 3) Wo noch kein freisinniger Candidat aufgestellt ist und beide Richtungen im Kreise vertreten sind, sich nach denselben Gesichtspunkten auf einen gemeinsamen freisinnigen Candidaten, einerlei welcher Richtung, zu vereinigen. 4) Eine verbitternde Preßpolemik allenthalben zu unterlassen, auch dort, wo zwei freisinnige Candidaten sich gegenübersehen.

? Redacteur Himmelein-Gotha (fr. Volksp.) hat, wie wir hören, seine Candidatur in Schwarzbürg-Rudolstadt zu Gunsten des Candidaten der Freisinnigen Vereinigung Lüttich zurückgezogen. ? In Leipzig-Land ist als Candidat der Freisinnigen Volkspartei Zimmermann Otto Hübner aufgestellt worden.

## Volkswirtschaftliches.

(Infolge der erhöhten Getreidepreise haben in Constanz die organisirten Bäckemeister vor kurzem mit dem Brot um 1 Pfg. pro Pfund aufgehoben. Schwarzbrot kostet 15 Pfg. und Weißbrot 19 Pfg. pro Pfund. Der Aufschlag würde noch mehr betragen, wenn nicht für diese Grenzstadt die Vergünstigung bestände, daß eine Hausbaltung jeden Tag bis 6 Pfund Brot oder Mehl zollfrei über die nahe Schweizer Grenze einführen darf. Wie sehr dieser Aufschlag von manchem Familienvater gerechnet wird und gerechnet werden muß, geht daraus hervor, daß diese Einfuhr von Brot und Mehl aus der Schweiz seit dem Aufschlag erheblich zugenommen hat. In den bei Grenze entfernteren Orten ist der Preis für Brot um 2 Pfg. pro Pfund gestiegen.)

(Die „Dtsch. Agrarztg.“ erhebt bittere Klagen darüber, daß die königl. Bromberger Mühlen große Quantitäten Weizenmehl lieferbar vom 1. April 1898 bis 1. April 1899, zu Preisen von 28 bis 29 Mark pro 1000 Kilo verkauft haben und dadurch den kleineren Mühlen eine erdrückende Concurrenz bereiten, weil diese zu einem Wehlpreise, der einen Weizenpreis von 190 bis 195 Mark pro Tonne voraussetzt, nicht liefern könnten. Merkwürdig ist nur, daß die Agrarier die Vorbe anlagen, daß sie die Preise in die Höhe treiben; gleichzeitig aber den Bromberger Mühlen vorwerfen, daß sie die Wirkungen der Preisserhöhungen zum Theil paralysiren.)

(Für den Saatenstand in Deutschland Mitte Mai sind im Vergleich mit dem April dieses Jahres nach der Zusammenstellung des Statistischen Amtes die für die einzelnen Staaten und Landestheile im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte, die Notizen folgende (Nr. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering, die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet): Winterweizen 2,1 (2,3), Sommerweizen 2,2, Winterweizen 2,0 (2,3), Winterroggen 2,3 (2,3), Sommerroggen 2,3, Sommergerste 2,3, Hafer 2,4, Klee (auch Luzerne) 2,0 (2,2), Wiesen 2,0 (2,4). Bei den Kartoffeln fehlt noch eine Angabe.)

(Die Getreidepreise sind am Dienstag am Berliner Productenmarkt gegen Montag für Weizen um 2,50 Mk., für Roggen um 3 Mk. gesunken. In New-York fiel der Weizenpreis um 5,40 Mk., während er in Chicago um fast 8 Mk. stieg.)

(Die amerikanische Regierung hat der „Allgemeinen Fleisch-Zeitung“ zufolge die Ausfuhr frischen Schweinefleisches nach Deutschland inibirirt und damit Deutschlands Wunsch erfüllt.)

(Die Getreidepreise am Berliner Productenmarkt sind am Montag gegen Sonnabend für Weizen und Roggen um je eine Mark gesunken, während der Weizenpreis in New-York um 16,25 Mk. und in Chicago um 23,25 Mk. gestiegen ist.)

**Bekanntmachung.**

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Buchhalters **Günther Dewitz** hier soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussvertheilung stattfinden. Der verfügbare Restbestand, von welchem vorab die Kosten des Verfahrens zu decken sind, beträgt **14705 Mk. 61 Pf.** zuzüglich Zinsen der Hinterlegungskasse. Zu berücksichtigen sind **140832 Mk. 16 Pf.** nicht bevorrechtigte Forderungen; die bevorrechtigten Forderungen sind besetzt.

Merseburg, den 25. Mai 1898.  
Paul Thiele, Verwalter.

**Wiesenverpachtung in Meuschan.**

Die diesjährige Grasnutzung der an der Dübbe in Meuschaner Für gelegenen Wiese von 91 Morgen, dem Landwirt **Gust. Schmidt** hiesigst gehörig, soll im Wege des Meistgebots

Freitag den 27. d. M., nachmittags 6 Uhr, im **Schmidt'schen Gasthose** zu Meuschan vergeben werden.  
Merseburg, den 20. Mai 1898.  
Fried. M. Kunth.

**Haus- und Geschäfts-Verkauf.**

Ein inmitten der Stadt gelegenes Haus, wovon seit langer Zeit ein flott gehendes Materialwarengeschäft betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter **F A 90** an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Edler schwarzer Wachtelspiß** preiswerth zu verkaufen.  
C. Daene, Rosenthal 15.

Ein noch gut erhaltener **Schiebekarren** ist zu verkaufen.  
Karlsruhe 19.

Ein **Färschwein** zu verkaufen.  
Kurze Straße 8.

Ein **Kuh** mit dem Kalbe steht zu verkaufen.  
Lenna Nr. 20.

Ein **Rindervagen** billig zu verkaufen.  
Rohmarkt 5 II.

Ein 1. Hypothek, **7500 Mark**, auf ein Grundstück zum 1. October gesucht.

Gest. Offerten unter „Hypothek“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Empfehle von jetzt ab  **junge Bräutigame, junge Hähnen, Sappenhühner, Tauben.**

Nur frisch geschlachtete Waare.  
**M. Grunow,**  
Sand 14

**F. B. Heinzel,**  
Halle a. S.,  
Gr. Ulrichstr. 57  
empfehl  
**Sonnen-Schirme**  
reizende

**Neuholten**  
billigste Preise.  
Reparaturen u. Bezüge schnell, billigst.

**Gartenische, Gartenstühle, Gartenbänke**  
offerten billig

**Gabr. Wiegand.**

**Käsestückchen**  
empfehlst des Pfund zu 15 Pf. die  
Wolkerei von

**H. Burde.**

**Auf**  
eine Postkarte mit Ansicht  
kann man **Haupttreffer**  
im Werthe von

**50 000 Mark,**  
**20 000 Mk., 10 000 Mk.**

in der **Weimar-Lotterie** machen.  
Dieselbe bringt zusammen

**10 000 Gewinne**  
zur Verlosung.

**Loos-Postkarten** mit Ansicht (D. R. G. M. No. 87239)  
gültig für 2 Ziehungen für **1 Mk.** (Porto und Gewinnlisten 30 Pf.)  
— auf 10 Stück ein Freiexemplar empfehlen und versenden

**Th. Lützenrath & Co., Erfurt,**  
Bahnhofstr. 29.

**A. R. Hippe,**  
34 Gotthardtsstraße 34,

empfehlst sein großes Lager in  
**Hüten, Mützen, Hosenträgern,**  
**Wäsche** in Leinen und Gummi, **Touristen- und**  
**Regenschirmen, Reifeschuhen, Sommerpantoffeln**  
u. s. w.

zu **spottbilligen Preisen.**  
Größte Auswahl in **Stroh- und** geschmackvollen Formen und  
Farben schon von 60 Pf. an, **Shlipse** in den neuesten Dessins in jeder  
Preislage.

**300**

**geschmackvoll garnirte Hüte**

für jeden Stand und jedes Alter findet man jetzt überraschend billig im  
**Größten Spezial-Putz-Magazin**

**B. Pulvermacher,**  
Burgstr. 5. Merseburg, Burgstr. 5.

Das neue Geschäft von **Hutkrause**  
befindet sich  
**Markt Nr. 5,**  
neben Herrn Kaufmann **Näther** und empfehlst sein  
großes Lager in  
**Stroh- u. Filzhüten, sowie Mützen**  
vom Billigsten bis zum Feinsten.

Für den Reiseverkehr.  
**A. Blau, Halle a. S.,**  
am Güterbahnhof 1.  
anerkant bestes Erfrischungsmittel, von  
feinem andern Tafelwasser an Reinheit, Vor-  
züglichkeit des Geschmades, erquickenden Eigen-  
schaften und Haltbarkeit übertrifft. Beste  
Zugabe, Qualitäten und Empfehlungen von  
hygienischen Sachverständigen und ersten ärztlichen  
Autoritäten empfehlst in 1/2 und 1/4 Flaschen mit  
Korkstopfen und Korkverschluss in stets frischer  
Füllung

**Thüringer**  
**Gesundbrunnen,**  
anerkant bestes Erfrischungsmittel, von  
feinem andern Tafelwasser an Reinheit, Vor-  
züglichkeit des Geschmades, erquickenden Eigen-  
schaften und Haltbarkeit übertrifft. Beste  
Zugabe, Qualitäten und Empfehlungen von  
hygienischen Sachverständigen und ersten ärztlichen  
Autoritäten empfehlst in 1/2 und 1/4 Flaschen mit  
Korkstopfen und Korkverschluss in stets frischer  
Füllung

**Carl Schmidt,**  
Vertreter für Merseburg,  
Unteraltanbarg 59.

**W. Schuler, Markt 16**  
Vertik für Reparaturen.

**Kinderwagen,**  
**Reiseförbe, Korbfühle,**  
sowie **fämmliche Korbwaren**  
empfehlst billigst

**J. Leidel, Oberbreitestraße 18**  
(Gasthof z. goldenen Kugel).

**Allgemeiner Turnverein.**  
Die Turnstunden finden  
von jetzt an auf unserem  
**Sommertennplatz im**  
**Bürgergarten**  
und zwar Dienstags und Sonnabends von  
abends 7/9 Uhr ab statt.  
Anmeldungen werden hieselbst und bei  
unserem Schriftwart, **Schulstraße 1,** ange-  
nommen.  
Der Vorstand.

**Gasthaus Lenna.**  
Während der Pfingstfeiertage empfehle  
meine **Spezialitäten mit schattigen Garten**  
einem geehrten Publikum angelegentlichst.

Den 2. und 3. Feiertag  
**Tanzmusik.**  
Für 7. Speisen und hochfeine Ge-  
tränke werde ich wie immer Sorge tragen.  
H. Köhler.

**Neumark.**

**Pfingstprogramm.**  
Den 1. Feiertag

**Gefangskonzert**  
angeführt vom Gesangsverein „Harmonie“.  
Hierzu ladet ergeht ein **der Vorstand.**

Den 2. und 3. Feiertag, sowie zu Klein-  
pfingsten ladet zum  
**Pfingstbier**  
ganz ergebend ein die **Pfingstgesellschaft.**

**Kötzschen.**

**Zum Pfingstanz**  
den 2. Feiertag sowie zu Kleinpfingsten laden  
ergebend ein  
die **Jugend u. Mädchen** **W. Wolf,**  
und **Fischerben.** **G. Schmidt.**

Empfehle dem geehrten Publikum meinen  
schönen **schattigen**  
**Garten**  
zur **heiligen** Benutzung.

Für **gute Speisen und Getränke** ist  
bestens gesorgt.

**Wegwitz.**

Den 2. und 3. Pfingstfeiertag laden  
zum **Pfingstbier** in der **grünen Laube**  
freundlichst ein  
die **Jugend.** **D. Händler.**

**Schfopau.**

Den 2. Pfingstfeiertag, sowie zu Klein-  
pfingsten laden zum  
**Pfingstbier**  
freundlichst ein  
die **Jugend.** **G. Gräbe.**

**Frankleben.**

Den 2. und 3. Pfingstfeiertag, sowie zu  
Kleinpfingsten laden zum  
**Pfingstbier**  
freundlichst ein  
die **Jugend.** **Karl Precht.**

Restaurant  
**Hohenzollern.**  
**K. Lichtenhalner.**  
Hochachtend  
**Carl Schwabe.**

**Bohn's Restaurant.**  
Heute Donnerstag  
**Schlachtefest,**  
sehr 8 Uhr **Wellisch.**

Ein **ordentliches Hausbierchen**  
von außerhalb sucht sofort  
**C. F. Eberl's Conditorei.**

Ein **Mädchen** als  
**Aufwartung**  
für 3 **Arbeits** in der **Wabe** sucht  
**Theodor Sachtleir, Uhrmacher,**  
**Gotthardtsstraße 7.**

Ein **junges Mädchen** sofort als  
**Aufwartung**  
gesucht.  
August Weir, **Untertan 2.**

Wünscht per sofort eine **unabhängige Frau**  
zum **Waschen und Scheuern.**  
**Lennaer Straße 2.**

# S. Weiss, Merseburg

Größtes Spezialgeschäft am Platze.

In allen Artikeln der **Herren- und Knaben-Moden** bietet mein reich ausgestattetes Lager:  
**Neuheiten der Saison. Massen-Auswahl. Gediegenste exacte Herstellung.**

## Aparte Neuheiten

in Knaben-Stoff-Anzügen,  
" " Wasch-Anzügen,  
" " Foden-Anzügen,  
" " Schul-Anzügen,  
und einzelnen Blousen.

Rock- und Jacket-Anzüge,  
Frühjahrs-Paletots,  
" Mäntel,  
" Havelocks,  
Gummimäntel mit Stoffbezug,  
Jagd- und Haus-Joppen

in jeder Preislage bis zu den feinsten Qualitäten.

Sämmtliche Lüstre-, Leinen- und Waschartikel sind in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen eingetroffen.

**Graue Tricots und weisse Turner-Hosen**  
in verschiedenen Qualitäten.

Mit besonderer Preiswürdigkeit empfehle in  
nur letzten Neuheiten der Saison:



Fertige Herren-Jacket- und -Rockanzüge.  
Fertige Knaben- und Jünglingsanzüge.  
Fertige Kinderanzüge in Woll- u. -Wachstoffen.



Einzelne Hosen, Jackets u. Westen sehr billig.  
Lüstre-Wach-Jackets, -Hosen und -Anzüge für  
Herren und Knaben.

Normal-Schul- u. Sport-Anzüge in großer Auswahl.

Shlipse — Cravatten — Hosenträger —  
Strümpfe — Kragen — Manschetten, sowie  
Leibwäsche aller Art für Herren und Knaben.

Anfertigung nach Maass in eigener Werkstatt. Grosses Stofflager.

Streng reelle Bedienung. Verkauf zu streng festen offen  
bezeichneten niedrigsten Preisen am Platze.

**Verkaufs-Häuser Otto Dobkowitz,**  
**Entenplan 3. Merseburg. Neumarkt 11.**

Morgen  
**Schlachtfest.**  
F. Dahn.

Morgen Freitag  
**frische hausfchl. Würstl.**  
Gust. Schulze, Lindenstr. 14

Stettiner  
**Stern-Cement**  
ist frisch angekommen und empfiehlt  
sich sehr billig

**Eduard Klauss.**

Hochfeine neue  
**Matjes-Heringe**  
empfehlen frische Sendung und empfiehlt  
à Stück 10 Pf.

**Paul Näther, Markt 6.**

**Sattelplatz**  
für Radfahrer  
**Kindler's Kaffeehaus.**  
Weißensels.

Hierzu eine Beilage.

Probierz und Umgegend.

† Döllnitz (Saalfeld), 23. Mai. Mehrere Kinder vergnügten sich gestern auf der Straße nach Diebstahl beim Fange von Malfakern; verschiedene Radfahrer polsterten gleichzeitig die nämliche Straße. Ein Knabe lief direkt in eine ankommende Maschine, wurde zu Boden gerissen und überfahren. Der Radfahrer selbst kam auch zu Falle. Beide hatten sich, wie die Hall. Ztg. meldet, nicht unerhebliche Verletzungen und Quetschungen im Gesicht, an den Händen und Beinen zugezogen. Die Radfahrer standen dem Kinde sofort bei und es erwiesen sich die allerdings schmerzhaften Verletzungen als unerheblich.

† Weissenfels, 22. Mai. Heute tagte hier der Provinzialverband der Haus- und Grundbesitzervereine unter dem Vorsitz des R. A. Dr. Lembke aus Halle. Dieser, sowie die Herren Sey-Nordhausen, Bart-Erfurt, Ferber-Zeitz, Lehmsiedt-Weissenfels und Domkämmerer Becker-Naumburg wurden wieder in den Vorstand, der Verein Halle als Vorort gewählt; Deligisch und Torgau sind neu beigetreten. Nächsthögiger Versammlungsort: Bitterfeld. Domkämmerer Becker sprach über Vaugenossenschaften und empfahl, auf staatliches oder städtisches Eingreifen nur in solchen Fällen hinzuwirken, wenn die Privatindustrie sich unfähig zeige, Wohnungsmißständen abzuwehren. Nach einem Referate des Bankiers Ferber entschied man sich für schärfere Verfolgung des Bauhufwunders, aber ohne Gefährdung der Rechtssicherheit im Hypothekensverkehr; der bezügliche Gesetzentwurf genüge unter den Interessen der Bauhandwerker, noch der Grundbesitzer und sei daher zu bekämpfen. Herrsch. Erfurt sprach über Zwangsverwaltungen und Zwangsversteigerungen, Rechtsanwalt Mothenbach-Naumburg über Vorkaufrecht des Grundbesitzes bei Straßenpflasterungen; die Verammlung beschloß, auf Aenderung der bezüglichen Gesetzesbestimmungen hinzuwirken.

† Leuchtern, 22. Mai. Die am letzten Freitag hier verunglückte Frau heißt nicht Delamünde, sondern sie ist die 76 Jahre alte Wittwe Friedrich aus Goldschau. — Gestern Abend wurde im Schortauer Sölkchen eine alte Frau von hier fast erstickt aufgefunden. Ein Schläffenanfall hatte sie niedergeworfen, und von morgens gegen 9 Uhr an hat sie liegen müssen, ehe ihr Hilfe wurde.

† Erfurt, 23. Mai. Ein aufregender Vorfall ereignete sich dieser Tage unweit der Station Bischofen. In einem der dort durchgehenden Züge befand sich in einem Wagenteil ein Gefangenenaufseher mit einem Gefangenen. Während der Fahrt gestattete der Transporteur dem Gefangenen, sich in den anliegenden Hofraum zu begeben. Hier zog sich der Gefangene an der am Wagen befindlichen Regenrinne durch das Fenster in die Höhe, so daß er bald frei am Wagen schwebte. In dieser Situation gewahrte ihn der Aufseher, welcher sofort, nachdem der Gefangene zur Erde gesprungen war, gleichfalls aus dem fahrenden Zuge sprang und den Ausreißer wieder einholte und festnahm. Dem Gefangenen hat die tolle Fahrt nichts geschaadet, während der Aufseher sich eine ziemlich erhebliche Knieverletzung zugezogen hat. Der Gefangene ist ein junger Zimmermeister aus einer Stadt in Thüringen.

† Erfurt, 20. Mai. Die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich heute mit der Frage für das im Jahre 1900 hier zu errichtende Kaiser-Denkmal. Es wurde der früher in Aussicht genommene Reichardtspark beibehalten, obwohl mehrere Stadtverordnete den Anker hierzu für geeigneter hielten. Die Kosten der Regulierung des Reichardtsparkes sind auf 30 bis 40 000 Mk. veranschlagt.

† Gotha, 23. Mai. Vor 5 Jahren wurde im hiesigen Gerichtsgebäude die Kasse der Gerichtsschreiberei im Betrage von 400 Mk. entwendet und der Dieb konnte trotz eifriger Nachforschung nicht entdeckt werden. Jetzt ist nun nach einer Gerichtsverhandlung von dem Handarbeiter Koll aus Holzhausen durch seinen eigenen Sohn aus Kache, weil sein Vater gegen ihn gezeugt hatte, dem Staatsanwalt die Gestattung gemacht worden, daß sein Vater den betreffenden Diebstahl damals ausgeführt habe.

† Jena, 22. Mai. Unsere Universität hat in diesem Semester einen starken Besuch zu verzeichnen. Der gegenwärtige Bestand beträgt 756, 50 mehr als im Sommersemester 1897 und 11 mehr als im Wintersemester.

† Leipzig, 22. Mai. Wie das „Leipz. Egl.“ erfährt, schweben bei dem Reichsgericht noch zwei Untersuchungen wegen Spionage, 1) gegen einen Wirth Windorff aus Berviers, 2) gegen einen Bildhauer Steinlein aus Kaufmanne und einen

reisenden Duffard aus Quenken bei Mez. Möglicherweise kommen beide binnen Kurzem zur Verhandlung.

† Meiningen, 24. Mai. Der Landwirth Karl Schneider aus Kühndorf, der in der Nacht auf den 29. April seine Frau und deren Mutter, die Wittwe Morgenwed ermordete, ist im Walde bei Helba erhängt aufgefunden worden.

† Kassel, 24. Mai. Zwei junge Männer, Becker und Ulrich, sind beim Kabuffahren auf der Fulda unterhalb Kassel ertrunken.

† Chemnitz, 24. Mai. Von einem tragischen Geschehnisse wurde die Familie eines hiesigen höheren Polizeibeamten heimgeschickt. Die eine Tochter, ein 20jähriges Mädchen, hatte die Bekanntschaft des Bruders eines Offiziers der ostfälischen Schutztruppe gemacht und wollte sich, als der Geliebte nach Ostafrika ging, mit ihm einschiffen, erhielt aber hierzu nicht die erforderliche Erlaubnis. Man brachte die schwermüthig Gewundene nach Zwickau, um sie zu zerstreuen; vor einigen Wochen aber war sie von dort plötzlich verschwunden. Nun fand man dieselbe Leiche im Chemnitzfluß eines unbekanntem weiblichen Leichnam und brachte denselben nach der Leichenhalle. Der Polizeibeamte wurde mit der Recognosirung der Todten beauftragt; als er ihr jedoch die Deede vom Gesichte zog, fand er seine eigene Tochter als Leiche vor sich.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. Mai 1898.

\*\* Aus Anlaß des Pfingstfestes werden bei günstigem Wetter an den Tagen vom Sonnabend vor bis einschließlic Mittwoch nach Pfingsten vor den erfahrungsgemäßen besonders stark besetzten Zügen auf den Strecken Halle bezw. Leipzig, Eisenach, Webra, Erfurt, Neudietendorf, Suhl, Leipzig-Gera, Saalfeld, Weissenfels, Zeitz, Weimar-Gera und Arnstadt-Saalfeld Vorzüge gefahren, welche bis zu 30 Minuten vor den bezüglichen Hauptzügen verkehren werden. Außer diesen Vorzügen werden noch Sonderzüge gefahren. Das Nähere hierüber ergeben die auf den Stationen aushängenden grünen Befanntmachungen. Im Interesse des reisenden Publikums liegt es, möglichst die Vor- und Sonderzüge zu benutzen, da bei zu starkem Andrang zu den Hauptzügen die Nothwendigkeit eintreten kann, einen Theil der Reisenden von der Beförderung mit den letzteren Zügen auszuschließen.

\*\* Die fruchtbarere Witterung hat einen derartigen Einfluß ausgeübt, daß die Felder, Gärten und Wälder in wahrer Fülle prangen. Roggenhalme von ca. 2 m Höhe gehören nicht zu den Seltenheiten, ja, vielfach sind sie so üppig gewachsen, daß sie umgebrochen sind und Lager entstanden ist. Die Wintergerste hat bereits Aehren getrieben und der Weizen steht unmittelbar davor. Der Haaps ist zum großen Theil verblüht und hat reichliche Frucht angelegt. Die Sommerhaaten, Gerste und Hafer, stehen im schönsten Grün und gedeihen, wie die Kleesfelder, vorzüglich. Kartoffeln und Rüben sind auch aufzugehen, letztere werden bereits verkauft, sogar hier und da schon verzogen. In den Gärten haben die Obstbäume zahlreiche Früchte aufzuweisen, die sie wohl nicht alle zu tragen vermögen, wenn sie hängen bleiben; auch das Beerenobst entwickelt sich vorzüglich und verspricht einen reichen Ertrag. Das Jahr kann, wenigstens in unserer Gegend, als fruchtbar und vielversprechend bezeichnet werden.

\*\* Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder unendlich geschriebenen Manuscripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusetzt, deutlich geschrieben sein müssen.

\*\* Die Zeit der immerwährenden Dämmerung hat begonnen, die schönsten Wochen auf der Höhe des Jahres. Diese Periode, während deren es bei klarem Himmel selbst über Mitternacht nie ganz dunkel wird und vom Sonnenuntergang bis Sonnenanfang das Licht der Sonne in dämmernden Strahlen um den nördlichen Horizont spielt, endet mit dem 19. Juli.

\*\* Die schönste Zeit des Frühlings ist unstreitig die Periode der Fliederblüthe. Wo die blauen, violetten oder weissen Büschel aus den treischnen Blättern hervorragen, da verbreiten sie auch jenen balsamischen Duft, der den Freund der Natur unwillkürlich veranlaßt, kurze Rast zu machen und die herrlichsten Wohlgerüche einzusaugen. Die prächtigen, wohlgepflegten Anlagen unserer Stadt sind fast mit Fliederbäumen und -Büscheln durchsetzt und bieten unserer Bevölkerung reichliche Ge-

legenheit, den Blüthenduft derselben alljährlich zu bewundern und zu genießen. Aber auch aus vielen Privatgärten winteln die blauen Büschel des dankbaren Fliederpenders und gerade hier entwickelt sich der Flieder bei guter Pflege zu äpplicher Fülle. Eine der schönsten derartigen Anpflanzungen unserer Stadt befindet sich derzeit in der Fidekher'schen Gärtnerei am Leinwer Wege in voller Blüthe. Diese Anlage erregt noch ein besonderes Interesse dadurch, daß sich hier den Blüten gefüllt blühender Flieder in verschiedenen reizenden Farbentönen bietet. Derselbe vereinigt imponirende Schönheit mit prächtigem Duft und verdient von allen Blumenfreunden beachtet zu werden.

\*\* Auf unserm Wochenmarke wurden gestern die ersten reifen Stachelbeeren in großen, schönen Exemplaren feilgeboten.

\*\* Der hiesige Männer-Turn-Verein, bekanntlich der älteste der hiesigen Turnvereine, hat in seiner Generalversammlung vom 21. d. M. beschloffen, von der „Finkenburg“ nach der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ überzufiedeln. Ersterer ist seit 1864 Vereinslokal der Männerturner gewesen.

\*\* Die Proben des Sommertheaters im „Tivoli“ hiersebst werden sich am kommenden Pfingstsonntag wieder öffnen; damit beginnt für unsere Theaterfreunde, wenn wir von den zahlreichen Dilettantenvorstellungen im Laufe des Winters absehen, die Zeit künstlerischer Genüsse, die das prosaische Leben verschönen und gleichzeitig ein lehrreiches Spiegelbild uneres eigenen Daseins vorführen. Das Repertoir, welches die neue Direction mitbringt, ist vielversprechend. Die Aufführungen beginnen mit der beliebtesten Fellerischen Operette „Der Obersteiger“, am Montag folgt Sardous hochinteressantes Lustspiel „Madame Sans Gêne“ und am Dienstag „Fraulein Doctor“, Lustspiel von Waltherr Stein. Von auswärts geht der Truppe des Herrn Director Julius ein sehr guter Ruf voraus, die Garderobe ist, wie uns versichert wird, vollständig neu und so dürften alle Bedingungen vorhanden sein, welche zum guten Gelingen führen. Hoffentlich wird die diesjährige Theatersaison vom Wetterglick begünstigt, damit die Direction am Schluß mit Friedigung auf ihr hiesiges Wirken zurückblicken kann.

Aus den Kreisen Quersut und Merseburg.

§ Kogleben, 22. Mai. Eine mit vielen Gefahren verbundene Jagd auf eine vom Bahnhofs aus entwichene junge Kuh hielt am Freitag Nachmittag viele Personen in Athen. Das auf der Kampe wild gerundene Thier lief, nachdem es an einem Baum die Augenblenden zerissen hatte, über die Felder nach dem Walde zu, überrannte einen Arbeiter, der nicht besonderen Schaden nahm, brachte ein Pferd, dessen Reiter in ein Weissenfeld slog, zum Durchgehen und war nur erst nach acht Schüssen so matt, daß es auf einen Wagen geladen werden konnte. Die Nacht über wurde die Kuh bei einem Fleischer eingestelt und am anderen Morgen mit besonderer Vorsichtsmaßregeln nach Erfurt verladen.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 26. Mai. Theils heiteres, theils wolfiges, in der Temperatur wenig verändertes Wetter mit etwas Regen. Stellenweise Gewitter.

Das Grubenunglick bei Dortmund.

Von den bei dem Grubenunglick auf der Zeche „Zollern“ Verunglückten wurden Montag Abend auch die letzten zu Tage gefördert. Es sind insgesammt 3 Tode und 6 Verwundete. Drei Brüderpaare sind unter den Umgekommenen, die Brüder Friedrich und Richard Sichelkämper, die Brüder Heinrich und Wilhelm Vinmann aus Dortmund und die Brüder Heinrich und Franz Wallner aus Dortmund. Die Verunglückten waren meist Hauer, es befanden sich unter ihnen aber auch vier Maurer, die mit Maurerarbeiten beschäftigt waren. Da die Leute in der Nachschicht fast durchweg Reparaturarbeiten auszuführen haben, sind unter den Verunglückten viele ältere, also verheiratete Leute. In der Nacht auf Dienstag ist noch ein an den Rettungsarbeiten behelligter Bergmann tod zu Tage gefördert worden. Ein Correspondent der „Köln. Ztg.“, der am Sonntag Abend den Rettungsarbeiten beizuwohnte, schreibt seinem Blatte u. a.: Eine große Menschenmenge hielt seit nach 17 Stunden seit Beginn des Brandes den Platz bis unmittelbar an den Fördersticht besetzt. Gendarmen und Schupsteine hielten einen Gang, hauptsächlich zum Transport der Verunglückten, bis zur Straße nach Warten frei. Im Schachtthaus umweil des Förderthores war eine Zahl Frauen zu bemerken, die in trauernder Verweilung schon einen ganzen Tag auf den Vater ihrer Kinder vergebens warteten; Tränen hatten sie keine mehr. Erst 5 Leichen waren um diese Zeit geborgen, drei davon scheinlich verbrannt. In der Leichenhalle des St. Josef-Hospitals wurden sie gebettet; schwache Bereden ertragen nicht den Anblick dieser verbotenen Irm- und Bekämpfte an einem rufschwarzen Dampfe. Aus dem Zustande dieser 5 Leichen schloß man allgemein, daß die übrigen 41 noch nicht Oborgenen nicht mehr am Leben sein können; war ja auch bald ein Tag verfloßen

rg  
des Lager:  
stellung.  
iten.  
eingetroffen.  
le in  
Klagger.  
offen  
itz,  
t 11.  
platz  
fahre  
atfeeban  
fels.  
eine Beilage



Berücksichtigung der fünften Kurie zusammen 214 Vertreter landwirtschaftlicher Interessen."

**Italien.** Aus Anlaß der italienischen Unruhen soll Italien mit „gesetzgeberischen Reformen“ beglückt werden. Rubinis Organ, die „Opinione“ theilt mit, der Ministerrath hies einstimmig die Vorschläge gut, welche dem Parlament hinsichtlich der durch die jüngsten Unruhen bedingten gesetzgeberischen Reformen unterbreitet werden sollen. Leider verrieth das Blatt nicht, was das für „Reformen“ sein sollen. Allem Anschein nach handelt es sich um Verschärfungen des Strafgesetzbuchs und des Preßgesetzes. Beides erscheint durchaus unnöthig, da es der Regierung auch so schon gelungen ist, den Aufbruch zu unterdrücken und die oppositionelle Presse mit drakonischer Strenge behandelt wird. Inzwischen walteten die Militärdictatoren und die Kriegsgerichte ihres Amtes in einer Weise, wie es sich die Regierung gar nicht besser wünschen kann. Der Abbé Davide Albertario, Director des „Osservatore cattolico“ in Mailand, wurde am Dienstag auf Befehl des Generals Vava in Felighera (Pavia) verhaftet. Der erste Prozeß, der am Montag vor dem Mailänder Kriegsgericht verhandelt wurde, betraf zehn am 6. abends am Domplass Verhaftete, die der Theilnahme an der Demonstration, die den Unruhen des nächsten Tages voranzuging, angeklagt sind. Sie wurden sämtlich zu Gefängniß von 15 Tagen bis zu ein und zwei Jahren, einer zu sieben Jahren verurtheilt.

**Frankreich.** Einen Brief des Hauptmanns Dreyfus veröffentlicht das Blatt „Século“. Der vom 20. März datirte Brief ist an Frau Dreyfus gerichtet, es heißt darin, Dreyfus' Leiden seien zu groß; er habe an den Gerechtigkeitssinn des Präsidenten Faure appellirt, um eine Revision seines Prozeßes zu erlangen.

**England.** Im englischen Unterhause wurde am Dienstag die Specialdebatte der irischen Localverwaltungsbill nach vierwöchiger Erörterung erledigt; die von der Regierung beanstandeten Unteranträge wurden abgelehnt. Hicks Beach beantragte Vertagung des Hauses bis zum 6. Juni. Dille verlangte Auskunft, wann das Haus auswärtige Politik berathen könne. Eine Politik von Allianzen sei von verschiedenen Ministern angedeutet worden; dies sei eine Veränderung der auswärtigen Politik, welche das Haus erörtern sollte; man habe von einer deutschen Allianz und anderen Allianzen gesprochen. Hicks Beach erklärte, es sei vereinbart worden, daß heute keine Debatte über die auswärtige Politik stattfinden solle. Wenn die Opposition die auswärtige Politik berathen wolle, so möge sie ein Tadelvotum beantragen. Hierauf wurde der Antrag auf Vertagung angenommen.

**Türkei.** Mit der griechisch-türkischen Grenzregulierung hapert es noch ein wenig. Die Delegirten der Commission zur Feststellung der Grenze kündigen an, daß die neue Grenze bei Kottoplesski und bei Massabeli festgestellt sei. Es bleibe nur noch die Strecke bei Gribovo übrig, welche von allen Delegirten der Türkei zugesprochen worden sei; nur die Delegirten Griechenlands haben, von den russischen unterstützt, Verwahrung dagegen eingelegt. — Eine kleine Rednung mit der Pforte hat England zu begeben. Der englische Botschafter überreichte der Pforte eine Note, in welcher er erklärt, daß bis zur Regelung der Frage der Quaitare die englischen Kaufleute für die ungerechtfertigt gezahlte Quaitare aus dem Tribut für Cypern entschädigt werden würden.

**China.** Ein englisch-chinesisches Abkommen wurde nach der „Ball Mail Gaz.“ vor drei Monaten getroffen und jetzt förmlich bestätigt, demzufolge England sich wichtige Handelsrechte im Yangtschiangthale sicherte und große Gebietsstrecken auf dem Festlande gegenüber Hongkong, etwa 60 Quadratmeilen, pachtete. China habe diese Zugeständnisse mit Zustimmung der betheiligten Mächte gemacht.

**Südafrika.** Zwischen Transvaal und England finden diplomatische Verhandlungen über die Sugereinitätsfrage statt. Die Regierung der südafrikanischen Republik veröffentlichte am Dienstag den Wortlaut der Antwort auf die Depesche Chamberlains. Transvaal besteht darauf auf einer Revision des Vertrages von 1881 und fordert unbedingte Anerkennung seiner staatlichen Selbstständigkeit. Es wird die Einlegung eines Schiedsgerichtes vorgeschlagen. — Englands Absichten auf die Delagoabay treten immer deutlicher hervor. Nach einem Telegramm der Londoner „Daily Mail“ aus Kapstadt soll Cecil Rhodes die Ansprüche des verstorbenen Oberst Mac Murdo auf die Delagoabay-Eisenbahn erworben haben.

### Deutschland.

Berlin, 26. Mai. Der Kaiser hörte gestern Vormittag die Vorträge des Ministers des königlichen Hauses und des Chefs des Civilcabinetts.

Am 1 Uhr empfing Se. Maj. den neuen japanischen Gesandten Katsumioka Inoue bejens Ueberreichung seines Beglaubigungs-Schreibens und des Abberufungs-Schreibens des bisherigen Gesandten Vicomte Noki. Nachmittags um 5 Uhr empfing der Kaiser auf dem Anhalter Bahnhof den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Griechenland. — Der Kaiser hat nach Empfang der Nachricht von dem Brandunglück auf See „Zollern“ den Minister für Handel und Gewerbe beauftragt, allen Betheiligten seine Theilnahme auszusprechen.

— Prinz Heinrich überreichte am Dienstag in Peking dem Jungst-Damen den vom deutschen Kaiser dem Kaiser von China verliehenen Schwarzen Adlerorden. Am Dienstag stattete der Prinz dem Kaiser den Abschiedsbesuch ab. Am Mittwoch reiste Prinz Heinrich von Peking ab. Nach einem kurzen Aufenthalt in Tientsin dürfte er Port Arthur zu ebenfalls kurzen Besuche anlaufen und dann über Tschifu nach Singtau weiterreisen. Auf dieser Fahrt denkt er auch das Brod des gekheiterten Kanonenbootes „Atis“ zu besichtigen. — Dem Besuche des Kaisers in den Reichslanden hatte der Pariser „Matin“ einen militärischen Zweck beigelegt. Der Kaiser habe sich im Thale von Masmünster durch einen Generalstabsoffizier über die strategische Verwerthung dieses Geländes in einem fünftägigen Feldzug gegen Frankreich Vortrag halten lassen. Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“ an der Spitze des Blattes: „Wir finden es nicht hübsch, daß der „Matin“ seine Phantasie zu Altentaten auf die Recken der Pariser benutzt, und wollen zur Beruhigung mittheilen, daß der Kaiser bei dem Ausflug in das Thal von Masmünster auch nicht von einem einzigen Generalstabsoffizier begleitet war.“

— (General Vogel von Falckenstein), der Generalinspector der Festungen, ist nach der „Kreuztg.“ in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt worden.

— (Der chinesische Gesandte) in Berlin, Li Hai Hwan, hat nach der Auswechslung des deutsch-chinesischen Vertrages den Kronenorden erster Klasse erhalten.

### Zu den Wahlen.

? Das Branntweinmonopol und die Agrarier. Das kürzlich erschienene „Agrarische Handbuch des Bundes der Landwirthe“ bringt das Branntweinmonopol wieder in Erinnerung. Im Februar 1895 hätte eine Commission aus Mitgliedern des Bundes der Landwirthe und des Vereins der Spiritusfabrikanten einen neuen Vorschlag zur Einführung des Monopols ausgearbeitet. Derselbe sei aber von der „Freien wirtschaftlichen Vereinigung“ des Reichstages abgelehnt worden, „weil der „Freien wirtschaftlichen Vereinigung“ die Annahme des Vorschlages im Reichstage nicht genügend gesichert erschien.“ Das „Agrar. Handb. des Bundes der Landwirthe“ nimmt aber von dem Project deshalb Akt, „da es relativ eher Aussicht auf Annahme früher oder später hat und gerade in den letzten Monaten wieder zur Discussion kam.“ Mit anderen Worten: Siegt der Bund in der Reichstagswahl, so winkt uns nicht nur der Antrag Kaniz, sondern auch das Branntweinmonopol.

? An die Geistlichen des Herzogthums Meiningen hat nach der „Voss. Ztg.“ der dortige Oberkirchenrath unter dem 25. April einen Erlass gerichtet, worin die Gefahr für den Geistlichen betont wird, der für eine politische Partei eintritt, den wünschthigen Einfluß auf Angehörige seiner Gemeinde, die zu anderen Parteien gehören, zu verlieren. Deshalb brauche der Geistliche keineswegs zu verschweigen, wo ihm im Streite der Parteien das Recht, dem Wohle des Vaterlandes Förderliche zu liegen schein, doch möge er dies ruhig, zurückhaltend und tastvoll thun. Die Verfügung richtet sich nicht gegen eine bestimmte politische Partei, sondern die oberkirchenrathliche Mahnung ist für das Verhalten der Geistlichen zu allen Parteien in gleicher Weise maßgebend.

? Nach dem Abg. Müller-Fulda der Abg. Dr. Bachem Herr Dr. Bachem hat in einer Centrumswählerversammlung in Crefeld das Vorhandensein von Plänen gegen das Reichswahlrecht bestätigt und hinzugefügt: es besteht und hat bestanden sogar die Idee eines Staatsstreiches, d. h. der gewaltthätigen Beseitigung des Reichstagswahlrechts. Diese Idee ist sogar von einflussreichen Ministern ernsthaft erwogen worden. — Zu solchen Gewaltmitteln haben bekanntlich Graf Mirbach und Graf Franckenberg im Herrenhause öffentlich aufgefordert.

? In Nr. 119 des in Halle erscheinenden sozialdemokratischen „Volksblatt“ finden wir u. A. folgende Notiz: „Schneider. Am vorigen Montag tagte im Vereinslokal bei Zahn die Mitglieder-Versammlung. Genosse Mittag-Werberg

hielt einen Vortrag über das Thema: Liegt es im Interesse der Arbeiterfrage, die gewerkschaftliche Bewegung von der politischen zu trennen. Der Vortragende führt aus, daß die Politik in die Gewerkschaften gehöre, da es den Verbänden nicht möglich sei, die Mitglieder politisch heranzubilden. Die öffentlichen Gewerkschaftsversammlungen, in denen dies geschehen könnte, werden nur selten abgehalten. Da die Localorganisation die Politik in ihren Bereich zieht, ist sie die beste gewerkschaftliche Organisationsform. Redner schließt mit dem Hinweis, daß die Localorganisationen ihre Mitglieder so heranzubilden müssen, daß sie nicht die Mordwaffe auf Befehl gegen ihre eigenen Arbeitsbrüder richten.“ — „Genosse“ Mittag ist nicht nur Lagerhalter des hiesigen Consumvereins, sondern auch sozialdemokratischer Reichstagscandidate für Merseburg-Duesfurt. Jede weitere Bemerkung dürfte überflüssig sein.

? Im Wahlkreise Halle a/S. hat sich dieser Tag nun auch der nationalliberale Candidate, Geh. Rath Dugend, Mitglied des Reichsversicherungsamts, den Wählern vorgestellt. In politischer Hinsicht steht der Candidate auf dem Boden des nationalliberalen Programms. Originell war ein Vorschlag des Herrn Dugend, der die Interessen der Landwirtschaft mit denen der Industrie und des Handels bei dem Abschluß neuer Handelsverträge in Einklang bringen soll. Der Redner wollte sich zwar nicht auf irgend ein Mittel festlegen; dazu sei er viel zu sehr politischer Reutling. Vielleicht aber meinte er, könnte man sich damit helfen, daß man, soweit die Industrie in Betracht kommt, Handelsverträge auf 10 bis 15 Jahre, soweit die Landwirtschaft interessirt ist, auf 2 bis 3 Jahre abschließt. Geh. Rath Dugend, der sich nach seiner Angabe seit 1890 mit Politik beschäftigt, scheint noch keine Zeit gehabt zu haben, über die Voraussetzungen von Handelsverträgen nachzudenken. Die Getreide exportirenden Staaten werden sich hüten, unterer Exportindustrie Zugeständnisse für einen 10—15jährigen Zeitraum zu machen, wenn die deutschen Gegenleistungen, z. B. die Getreidebölle nur auf 2—3 Jahre festgelegt werden. Die Quadratur des Kreises zu finden ist nicht schwieriger, als der Abschluß von Handelsverträgen auf dieser Grundlage.

? Für den Mansfelder See- und Gebirgskreis wurde als Candidate der Freisinnigen Volkspartei Herr Professor Dr. Ritter in Luckenwalde aufgestellt.

? Zur Charakteristik der Sozialdemokratie und deren Ansichten über Bauern und kleine Gewerbetreibende stellt „Das Berliner Blatt“ folgende Belehrung zusammen:

1. Der „Vorwärts“, das Centralorgan der sozialdemokratischen Partei, schrieb am 6. Dezember 1891 (Nr. 286): „Uns kann es nicht in den Sinn kommen, den Privateigenthumsverbreitungen der Bauern an Grund und Boden irgendwie förderlich zu sein. Die Ernte gehört nicht den Bauern, sondern allen Menschen; privates Eigenthum an Grund und Boden ist Niemand zuzubilligen.“
2. Die „Sächsischen Arbeiterztg.“ schrieb im Mai 1890: „Wir erklären nicht bloß den großen Gutshöfen, sondern auch dem kleinsten Bauernhaus den Krieg.“
3. Sagte Genosse Fischer auf dem sozialdemokratischen Parteitage in Breslau im October 1895: „Die Sozialdemokratie kann den Bauer erst gewinnen, wenn er von seinem Eigenthum losgelöst und bankrott gemacht ist.“
4. Die „Sächsischen Arbeiterztg.“ schrieb im Juli 1890: „Wir werden immer und überall bebreht sein, den Untergang des Klein-gewerbes zu beschleunigen.“
5. Der Sozialdemokrat Engels schrieb im Mai 1890: „Wenn aber das Kapital die kleinen Handwerker und Kaufleute vernichtet, so thut es ein gutes Werk.“

### Provinz und Umgegend.

[ Halle, 24. Mai. Die Errichtung einer elektrischen Centrale in unserer Stadt hat die städtischen Behörden bereits beschloßigt; eine gewählte Commission wurde mit den Vorarbeiten betraut. Nun liegen derselben Projekte von 6 Firmen: Schünder u. Co., Nürnberg, Bahmeyer u. Co., Frankfurt a. M., Siemens u. Halske-Berlin, Allgem. Electricitätsgesellschaft-Berlin, „Selios“-Köln a. Rh. und „Antion“-Berlin zur Begutachtung vor. Die Kosten für ein solches Werk, je nachdem seine Ausdehnung ist, bewegen sich zwischen 600 000 Mk. und 2 250 000 Mk. Die Firmen garantiren dabei eine Rentabilität von 6—17 Proc. In den Kreisen der Bürgerschaft findet das Project großen Anklang.

# Unter Preis.

Ein großer Posten

**couleur Damen- u. Mädchen-Jackets pro Stk. 3 Mt., Kinder-Jackets u. Mäntel** um zu räumen ganz hervorragend billig.

**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

# Gartentischdecken

in allen Größen, auch meterweise vom Stück, in sämtlichen Preislagen.

**Marquisen-Drelle**

in allen Breiten, glatt und gestreift, in großer Auswahl.

**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

# !!Badewannen!!

**Vollbadewannen, Rumpfbadewannen, Sitzbadewannen, Fußbadewannen, Kinderbadewannen**

**5 Badewannen**

verleiht die Wellenbadschaukel D. R. P. 30 000 Stück in 3 1/2 Jahren verkauft.



Einzig praktische Wanne, welche ein Vollbad, Kinderbad, Sitzbad und mit einem Dampferzeuger ein Schwitzbad, sowie mit 2 Eimern Wasser das erfrischende nervenstärkende Wellenbad bietet.

Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt.

empfehlen

**H. Müller jun., Schmalestraße 10.**

# Eisschränke

empfehlen in bester Qualität

**H. Müller jun.**

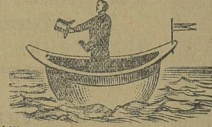
Das größte Lager in **Strohhüten** und



empfehlen

**J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8.**

J.G. KNAUTH & SOHN.



Moderne Herrenhüte in nur besten Stoffen und in den neuesten Formen von 0,75 Mt.

an bis zu den feinsten in allen gangbaren Farben, **Knaben- und Kinderhüte** billig. **Mützen**, nur neueste Formen und Farben, **Arbeits- und Radfahrermützen**, **Chapeau Claque**, **Cylinder**, **Filzhüte** nur neue Formen und Farben zu sehr billigen Preisen. Großes Lager in **Kindermützen**, **Schülermützen**, **Eisenbahn- und Livré-Mützen**. **Schlipse** größte Auswahl in Formen, Dessins und Stoffen, **Handschuhe** in Glacé, Zwirn und Seide, **Radfahrhandschuhe**, **Gummi- und Leinen-Wäsche**, **Gummiträger**, **Sommerschuhe**, **Pantoffeln** und **Corptantoffeln**. Bei Bedarf in diesen Artikeln bitten wir um die Ehre Ihres Besuchs; um sich von der Reichhaltigkeit unseres Lagers zu überzeugen, sichern bei reeller guter Bedienung die allerbilligsten Preise.

**Naumann's Nähmaschinen & Fahrräder**  
Vertreter:  
**H. Baar, Merseburg.** sind die besten!  
**SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN.**

Beste Anstrichfarbe für Fassböden

**O. Fritze's**

**Bernstein-Oel-Lackfarbe**

aus reinem Bernstein fabriziert

kein Spirituslack

Trocknet in 6-8 Stunden deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Die Lackfarbe wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.

**Milch, Sahne, Quark, feinste Molkerei-Tafelbutter** täglich frisch, zum billigsten Tagespreise.

**Schmalz, Margarine** in allen Preislagen.

**Milchseife, Corned-Beef, echt holländ. Cacao, Ia. Braunschweiger Gemüse-Conserven.**

**Preßhefe** von G. Zimmer, anerkannt größte Güterkraft, unübertroffen.

**Süß Emmentaler, Limburger, Kräuter, Salz-Sahnen, Kaiser, Frühstück, Backstein- und Landkäse** empfiehlt **Carl Rauch, Butter-Handlung, Markt 28.**

**Pferde-Lotterie**

Ziehung **am 8. Juni 1898.**

3233 Gewinne, 66 666 Loose.

Hauptgewinne Werth **15 000, 10 000, 9 000, 8 000 Mk.**

Loose à **3 M.**, Porto und Liste **30 Pfg.**, empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Postnachnahme **Berlin W. (Hotel Royal), Unter den Linden 3.**

zu Berlin. **Carl Heintze, General-Debit.**

**Der Allein-Verkauf** von Bernsteinlackfarben **von O. Fritze in Berlin** ist nur bei **Oscar Leberl, Drogen- und Farbenhandlung, 16 Burgstrasse 16.**

**Königliches Bad Landshäut.**

Am 1. Pfingstfeiertag **Zwei grosse Concerte.**

Anfang 3 1/2 Uhr und 8 Uhr. Bahnverbindung mit Halle und Merseburg. Großer Saal und Festsaal. Letzter Zug abends 9 Uhr 34 Min. mit Sonntagsfahrkarten. Besondere Parkanlage, schöner Kurgarten, große Veranda. Wohnung mit Pension im Bade selbst täglich Mt. 3,50

**Max Schwarz, Faberianer.**

**Bade-Artikel.**

**Frottirhandtücher, Frottilaken, Bade-Anzüge und Badehosen**

empfehlen zur bevorstehenden Saison in großer Auswahl und bekannt billigen Preisen

**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

**Gardinen** und **Viitrages** in weiß und creme, abgepaßt und meterweise, **sehr billig.**

**Kouleur-Anten, Kouleur-Stoffe, Röper-, Spachtel-Kouleur** **besonders preiswerth.**

**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

# Achten Sie beim Einkauf

## von Herren-, Knaben- und Arbeitergarderobe auf den Waaren-Ausverkauf in Merseburg, Hofmarkt 6.

Die schönsten! Herren-Jacket- und -Hof-Anzüge,  
Die besten! Herren-Hosen, -Westen und -Jackets,  
Die elegantesten! Knaben- und Burschen-Anzüge,  
Die neuesten! Stoffe zur Anfertigung nach Maass,  
Die dauerhaftesten! Arbeiter-Hosen, -Westen und -Jackets,

Bekommen Sie zu bedeutend heruntergesetzten Preisen, da das Lager, welches noch eine colossale Auswahl in allen Artikeln bietet, schnellstens geräumt werden soll.

Bestellungen nach Maass werden nach wie vor unter Garantie für guten Sitz angefertigt.

Bei Vorzeigen dieser Annonce ist jeder Käufer berechtigt von der Kaufsumme sofort 5 Prozent in Abzug zu bringen.

**M. Goldstein.**

**Safeline-Gold-Cream-Seife**  
von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder.  
Bott. à Bad. = 3 St. 50 Pf. bei Apotheker F. Curtze.

**Einkommensteuer-Reklamations-Formulare**  
sind zu haben in der Buchdruckerei von Th. Rössner.

**Otto Ritter,**  
Gasthof zum goldenen Hahn,

empfiehlt  
**f. Pilsner Bier**  
aus der kaiserlichen-Brauerei Weimar, sowie  
**Würzburger Bürgerbräu**  
vom Jah.

**300**  
geschmackvoll garnirte Hüte  
für jeden Stand und jedes Alter findet man jetzt überraschend billig im  
**Größten Spezial-Putz-Magazin**  
**B. Pulvermacher,**  
Burgstr. 5. Merseburg, Burgstr. 5.

**Kleereiter!**  
**Kleereiter!**

Bäume und Stangen zu Kleereitern habe ganz besonders preiswerth abzugeben.  
Auch werden auf Wunsch Kleereiter bei billigster Berechnung angefertigt.

**Paul Lützkendorf,**  
Holzhandlung, Merseburg a. S.

Ich empfehle  
**f. Frankf. Apfelwein**

1/2 Fl. 35 Pf., 1/4 Flasche 20 Pf.,  
**f. Weissweine,**

vorzügliche Borden- und Tischweine, als:  
Zeltinger 1/2 Fl. 75, 1/4 Fl. 40 Pf.,  
Erdener Tröpfchen 1/2 Fl. 100 Pf.,  
Rüdesheimer 1/2 Fl. 120, 1/4 Fl. 60 Pf.,  
Dorf-Johannisberger 1/2 Fl. 200 Pf.,  
Rauenthaler Berg 1/2 Fl. 250 Pf.

Berner empfehle ich noch meine  
**f. Spanischen u. Ungarweine**  
**Wilhelm Kötteritzsch**  
Gotthardtstraße 11.

Empfehle von jetzt ab  
**junge Bratgänse,**  
**junge Hähnchen,**  
**Suppenhühner,**  
**Tauben.**

Nur frisch geschlachtete Waare.  
**M. Grunow,**  
Sand 14.

Gepökeltes Schweinefleisch  
ohne Knochen à Pfd. 60 Pf.,  
geräucherter Schweinsbadensped  
à Pfd. 55 Pf.,  
Hamburger Rauchfleisch,  
Corned Beef, Schinken, Würst,  
Speck

empfiehlt zu soliden Preisen  
**Alfred Bauer,**  
H. Ritterstraße 6a.

Hierzu eine Beilage.

**H. C. Weddy-Poenicke,**

Merseburg, kl. Ritterstr. 17. Halle a. S.

**Leinenhaus — Wäschefabrik**

empfiehlt  
Fertige Wäsche für Damen u. Kinder.  
Sommer-Unterröcke in allen Preislagen.  
Waschkleider-Stoffe in sehr grosser Auswahl zu billigsten Preisen.  
Oberhemden weiss und bunt.  
Touristenhemden.  
Sweaters.  
Tricothemen mit Einsatz in Seide und Pereal.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Herenträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 121.

Donnerstag den 26. Mai.

1898.

Für den Monat Juni werden noch Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 40 resp. 42 Pfennige von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Eine Probe auf die Gemeinsamkeit der Interessen des großen und des kleinen Grundbesitzes.

Die Regulierung des Lohesflusses im Kreise Niampisch, liegt man in der „Presl. Ztg.“, ist seiner Zeit als eine, für die anliegende Landwirtschaft besonders segensreiche Maßnahme gepriesen worden. Der Breslauer Bezirksausschuß unter Führung des Regierungspräsidenten nahm die Arbeiten in Augenschein und überzeigte sich, wie es hieß, davon, daß man es mit einem sehr verdienstlichen Werke des Landrats im Kreise Niampisch, Herr v. Goldfuß, zu thun habe. Landrat v. Goldfuß wurde denn auch post hoc und, wie man annimmt, auch post hoc zum Geheimen Regierungsrath ernannt. So weit ist alles vortrefflich. Aber wem kommen die Segnungen der Regulierung zu Gute? Durch die Regulierung sollte dem Anstreten der Lohse für die Zukunft vorgebeugt werden. Den durch das Anstreten des Lohses entstehenden Schaden schätzte man für ein kleines Grundstück in 9-10 Jahren auf etwa 30 Mark. Nach der Regulierung sollte die Lohse-Rente je nach den Gefahrentlassen sich auf 25, 50 und 75 Pf. belaufen. Es kam aber anders. Die Lohse wurde nicht nur an leichten Stellen, sondern überall durchgängig um 0,75 Meter vertieft. In Folge dessen mußten die sämtlichen Mühlen, die zum Theil den Dominien angehörten, angefaßt, große Dämme aufgeführt werden, wobei wiederum die Dominien den Vortheil hatten, während die Pächter von Bohrau bis Ottwig keinen Damm erhielten. Gleichwohl müssen sie dieselbe Rente zahlen und zwar statt des Betrages von 25, 50 und 75 Pfennigen pro Morgen 2, 4 und 6 Mark, so daß ein Grundstück, welches früher in 10 Jahren etwa 30 Mark an Wasser Schaden zu tragen hatte, jetzt pro Jahr 150 Mark an Rente zu zahlen hat. Da durch Vertiefung der Lohse die ohnehin hochgelegenen Wiesen einer künftigen Veriefelung bedürfen, hat sich dazu eine Veriefelungsgesellschaft gebildet, zu der selbstsamere Weise auch die Besitzer der Wiesen beitragen müssen, die keinen Damm haben und also auch nicht beriefelt werden können. Selbstverständlich sind im Vorhande der Lohsegenossenschaft fast nur Großgrundbesitzer vertreten. Die kleineren Besitzer haben nur zu zahlen und wenn sie dazu nicht im Stande sind, fallen sie der Pfändung anheim. Dazu kommt noch, daß die Lohse nicht etwa den Anliegern gemeinsam gehört, sondern auf Grund des Auenrechts Eigentum des Herrn v. Seydlitz ist, so daß die kleineren bäuerlichen Anlieger zwar die Lasten zu tragen, aber keinerlei Rechte haben. Dabei muß man sich daran erinnern, daß schon in der vorigen Legislaturperiode im Abg.-Hause die Aufhebung des Auenrechts beantragt und seitens der Regierung, freilich unter Entschädigung der Besitzer, zugefagt worden ist. Seitdem aber der Bund der Landwirtschaft auf dem Schanplatz erschienen ist, um, wie er versichert, die Interessen der Landwirtschaft zu vertreten, ist von der Beseitigung des Auenrechts nicht mehr die Rede. Die Fürsorge für die Landwirtschaft kommt immer nur den Großen zu Gute. Desto eifriger sollten sich die kleineren Grundbesitzer bemühen, durch die angemessene Verwendung ihrer Stimmzettel für eine Berücksichtigung auch ihrer Interessen zu sorgen.

## Der spanisch-amerikanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz ist auch heute wieder nur wenig von Belang zu berichten. Am wichtigsten ist die Thatsache, daß das „fliegende“ Geschwader unter Kommodore Schley bereits in den kubanischen Gewässern angekommen ist. Die Absicht der Amerikaner scheint also dahin zu gehen, mit der vereinigten Flotte Schleys und Sampsons die erst vor kurzem vor Kuba angelangte spanische Flotte des Cervera zu einem Kampf zu nöthigen.

Dem Blatte „New York Journal“ wird aus Key West telegraphirt: Die Stadt ist in höchster Aufregung wegen des Gerüchtes, das amerikanische Schiff „Mangrove“, das für die Durchschneidung der Kabel besonders ausgerüstet ist, sei von einem spanischen Kreuzer an der Südküste von Kuba weggenommen worden.

Depeschen aus Havanna zufolge kreuzen 19 amerikanische Schiffe vor der Bucht; man erwartet demnächst wichtige Ereignisse.

Am Montag wurde der englische Dampfer „Ardannohr“ unter Führung eines amerikanischen Flottenoffiziers in den Hafen von Key West gebracht; das Schiff wurde unter dem Verdacht beschlagnahmt, daß es in den Hafen von Havanna einzufahren beabsichtige. Nach einem Telegramm der „Presl. Ztg.“ wurde der aufgeführte Dampfer „Ardannohr“ auf Veranlassung des britischen Consul in Key West freigegeben.

Ueber den Angriffsplan gegen Kuba herrscht in Washingtoner Cabinet große Meinungsverschiedenheiten. Der Washingtoner Correspondent des „New York Herald“ berichtet, nach der Ansicht von Mitgliedern des Kriegsdepartements sei kein Umstand vorhanden, der daran hindere, diese Woche einen Landungsversuch auf Kuba zu machen. Auch beständen die Leiter der Kriegsoperationen darauf, daß auf die Klimaverhältnisse keine Rücksicht genommen werden solle; die Anhänger eines Aufschubs in dieser Sache gäben jedoch dem Präsidenten Mac Kinkles beständige Rath, die Expedition bis zum Herbst zu verschieben. General Miles hat die Ansicht ausgesprochen, daß für die kriegerischen Operationen auf Kuba 85 000 Mann amerikanischer Truppen erforderlich seien. Man erwartet nicht viel Hilfe von Seiten der kubanischen Aufständischen. Die amerikanische Regierung erwägt den Ankauf von

noch 10 000 Freipostämtern, die auf dem amerikanischen Festland zu errichten sind. Die Regierung beabsichtigt, diese Freipostämtern in die Provinzen zu vertheilen, um die dortigen Bevölkerung zu unterstützen. Die Regierung hat auch beschlossen, die Freipostämtern in die Provinzen zu vertheilen, um die dortigen Bevölkerung zu unterstützen. Die Regierung hat auch beschlossen, die Freipostämtern in die Provinzen zu vertheilen, um die dortigen Bevölkerung zu unterstützen.

eine hinreichende Anzahl Transportschiffe für die Expedition nach Manila zu beschaffen, beschloß, falls es notwendig sein sollte, Schiffe für den Regierungsdienst mit Beschlag zu legen, wenn die Schiffseigentümer sich weigern, eine angemessene Entschädigung anzunehmen. Die Flotade von Manila ist nunmehr formell von den Amerikanern verkündet worden.

Ein Telegramm aus Washington meldet, die Annahme, daß der spanische Gesandte in Paris, Leon y Castillo, die Abtretung der Philippinen an Frankreich betriebe, um zu verhindern, daß dieselben in amerikanische Hände fallen, gewinne mehr und mehr an Boden.

Eine Vermehrung der amerikanischen Flotte wird geplant. Im Repräsentantenhause brachte Pierre (Missouri) einen Gesetzentwurf ein betreffend den Bau von fünf Kreuzern erster Klasse, 10 Torpedobooten, 15 Torpedobootzerförmern und 15 Stahlfanonbooten. Die Gesamtkosten für diese Schiffe, welche aus einheimischem Material zu bauen seien, sollen 39 250 000 Dollars nicht übersteigen.

Die russische Regierung hat die Generalstabschefen Schilinski und Dermolow beauftragt, den Operationen im spanisch-amerikanischen Kriege beizuwohnen. Schilinski wird sich in Madrid der spanischen Regierung vorstellen, um sich sodann nach Kuba zu begeben, und Dermolow, zur Zeit Militärattache in London, wird in Amerika den Bewegungen der Truppen der Vereinigten Staaten folgen.

Die spanischen Besatzungstruppen in den marokkanischen Küstenplätzen werden erheblich verstärkt.

Im spanischen Senat legte am Montag Almenas nachdrücklich Verwahrung gegen die Verfahren der Amerikaner bei der Kriegführung ein und bezeichnete es als notwendig, daß Spanien sofort die Kaperei als zulässig erkläre, damit der amerikanische Seehandel völlig vernichtet werde. Der Minister des Innern Capeton erwiderte, die Regierung sei mit Prüfung der Frage beschäftigt; sie habe bereits einige Beschlüsse gefaßt, welche bald bekannt gemacht würden. Martinez Pacheco erhob Einspruch gegen den Beitritt Spaniens zur Genfer Convention, worauf der Minister erklärte, Spanien sei dieser Convention noch nicht beigetreten.

Die Indienststellung des spanischen Reservegeschwaders in Cadix wird unverzüglich beginnen. Dem Vernehmen nach kaufte die Regierung einen neuen Postdampfer an zur Verwendung für Kriegszwecke.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Aus den Plenarsitzungen der österreichisch-ungarischen Delegationen ist nur wenig zu berichten, das ein allgemeines Interesse hat. Die österreichische Delegation setzte am Montag die Debatte über den Boranschlag des Ministeriums des Auswärtigen fort. Redner aller Parteien sprachen dem Grafen Soluchowski die Anerkennung über seine Leitung der auswärtigen Politik aus. Belschak, besonders warm seitens des Polen Govaevski, wurde Oesterreichs Festhalten am Dreibund rühmend hervorgehoben. Der tschechische Ratan betonte die Nothwendigkeit der Pflege des freundschaftlichen Verhältnisses Oesterreich-Ungarns zu Rußland und fragte den Minister, was er im Interesse des österreichischen Handels in Ostasien zu thun gedenke. Die ungarische Delegation nahm am Montag Nachmittag den Boranschlag für die Marine an. Finanzminister Bazon v. Kallay erwiderte auf eine Anfrage Bolgers: „Wir können nicht mit einem großartigen Flottenplane hervortreten, weil ein solcher heute nicht existirt. Damit die Regierung nach einigen Jahren hervortreten wird, das wissen wir nicht. Thatsache ist, daß Verbesserungen und Ergänzungen vorgenommen werden müssen, wenn